

Freie Universität Berlin
John F. Kennedy Institut für Nordamerikastudien

Talcott Parsons' Theorie sozialer Systeme

Analyse des Sozialsystems als Subsystem des allgemeinen Handlungssystems

Proseminar: Parsons and Beyond
Dozent: PD Dr. Harald Wenzel

Autorin: Ellen Schweda

Studium: Nordamerikastudien / Politikwissenschaft / Neue Geschichte
6./6./4. Fachsemester
Studienziel: Magister

Inhalt

EINFÜHRUNG	3
Zu Parsons' allgemeiner Theorie des Handelns	
WAS IST EIN SYSTEM?	4
WAS IST HANDELN?	5
DER HANDLUNGSBEZUGSRAHMEN (ACTION FRAME OF REFERENCE)	6
DAS ALLGEMEINE HANDLUNGSSYSTEM	6
DIE VIER HANDLUNGSSUBSYSTEME UND SUBSYSTEMHIERARCHIE	8
FUNKTIONALE ANALYSE UND AGIL-SCHEMA	9
Zum Sozialsystem	
DAS SOZIALSYSTEM UND DER AUSTAUSCH MIT SEINEN UMWELTEN	11
INTERDEPENDENZ UND INTERPENETRATION INNERHALB DES SOZIALSYSTEMS DIE VIER SUBSYSTEME UND AUSTAUSCHMEDIEN AM BEISPIEL DER GESELLSCHAFTEN	12
SCHLUSSBEMERKUNG	15
Literaturliste	16

EINFÜHRUNG

Der Name Talcott Parsons ist in den mittleren vier Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts zu einem festen Bestandteil der sozialwissenschaftlichen Theorie geworden. Während seine Zeitgenossen primär um die Entwicklung von Theorien mittlerer Reichweite bemüht waren, erschuf Talcott Parsons in einem umfangreichen Werk einen neuen theoretischen Ansatz, der auf totales, generelles theoretisches System hinauslaufen sollte: Eine allgemeine Handlungstheorie. Das Ergebnis ist ein riesiger Bücherwald - zahlreiche Essays und Monographien über Erkenntnisse, Klassifikationen, Zusammenhänge verschiedener Art. Undurchdringlich erscheint dieser Dschungel zunächst, und zwar aus zwei Gründen.

Parsons' Sprache ist der erste - sie enthält eine Reihe von Begriffen, deren Bedeutung gleichfalls nur auf „Parsonianisch“ zu erklären ist, und darüber hinaus bedient sich Parsons einer überaus verklausulierten Schreibweise. Kritiker wollen in seinen Büchern sogar Sätze gefunden haben, die so in sich verschachtelt waren, das sie letzten Endes keinerlei Sinn mehr ergaben.¹

Verständnisprobleme bereitet seine Theorie auch deshalb, weil sie sich im Laufe des Jahre verändert hatte. Schon in den 50er Jahren unterschied sie sich in einigen Aspekten von den Ansätzen, die Parsons 1937 in seinem ersten großen Buch „The Structure of Social Action“ präsentiert hatte.² Die Entwicklung seines allgemeinen Handlungssystems zur Reife dauert bis in die 70er Jahre.

Doch so vielfältig die Aspekte und Details seiner Arbeit auch sind; Parsons setzte sie in den Rahmen einer systematischen allgemeinen Theorie. Diese Theorie nach ihren wichtigsten Grundzügen zu durchforsten ist keine leichte Aufgabe - zum einen wegen der Fülle des Materials und zum anderen weil Parsons selbst stets darauf bestand, daß jeder einzelne Aspekt des Ganzen nicht nur gleich wichtig, sondern sogar von elementarer Bedeutung sei.

Ich habe mich dennoch dafür entschieden, in dieser Arbeit Parsons Idee des Sozialsystems genauer zu analysieren. Zwar ist das Sozialsystem nur ein Teil seiner Allgemeinen Handlungstheorie, dennoch kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß es eine hervorgehobene Rolle einnimmt, selbst nach Parsons' eigener Ansicht:

„There is a sense in which the social system is the core of human action systems, being the primary link between the culture and the individual both as personality and as organism...“³

Zahlreiche Essays und Monographien widmete er speziell diesem Thema. ⁴

¹ vgl.: Bierstedt, Robert, American Sociological Theory: A Critical History, New York: Academic Press, 1981 (Im Folgenden: Bierstedt, 1981) S.394f

² zur Entwicklung von Parsons' Theorie bis in die späten 50er Jahre hinein vgl.: Edward C. Devoreux: „Parsons' Sociological Theory“ in: Black, Max (Hg.): The Social Theories of Talcott Parsons, Englewood Cliffs: Prentice-Hall, 1961. Und: Scott, John Finley: „The Changing Foundations of the Parsonian Action Scheme“, American Sociological Review 28, Okt.1963, S.716-735

³ Parsons, Talcott: Social Structure and the Evolution of Action Theory. New York: Free Press 1977, (im Folgenden: Parsons, 1977) S.179. Deutsche Übersetzung: „Sozialsysteme“ in: Parsons, Talcott: Zur Theorie Sozialer Systeme, Hg. Stefan Jensen, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1976 (Im Folgenden Parsons(Jensen),1976), S.275-309

Wenn man, wie ich, jedoch vorhat, sich mit der Interaktion und dem Aufbau der Sozialsysteme zu befassen, ist es aufgrund der Struktur der Theorie Talcott Parsons' nicht möglich, alle anderen Teilkomplexe außer Acht zu lassen. Sie alle weisen enge Verbundenheit und gegenseitige Abhängigkeit auf; ein charakteristisches Merkmal seiner Theorie und für deren angestrebte allgemeine Gültigkeit unabdingbar.

Zunächst gilt es daher für mich der „vertikalen“ Verknüpfung der einzelnen Teorieteile zu folgen, das heißt: Das dem Sozialsystem übergeordnete Allgemeine Handlungssystem kurz zu beschreiben. Darauf soll eine Analyse entlang der gleichsam „horizontalen“ Verknüpfungen des Sozialsystems mit den anderen, gleichrangigen Handlungssystemen folgen, bevor ich mich schließlich der strukturellen und funktionalen Analyse des Sozialsystems selbst widme.

Abgesehen von einigen Rückgriffen zum Zwecke der Begriffsklärung, befaße ich mich in dieser Arbeit nicht mit der Parsonsen Theorie in ihrer Entwicklung, sondern ich behandle sie als das Theoriegebäude, das sie in den 70er Jahren schließlich darstellte.

WAS IST EIN SYSTEM?

Manche Kritiker sind der Meinung, Parsons wäre von dem Begriff „System“ regelrecht besessen gewesen. Und in der Tat hat der Wissenschaftler, der um die Entwicklung einer Theorie hoher Reichweite bemüht war, diesem Begriff eine zentrale Rolle im Kampf um die Allgemeingültigkeit seiner Thesen zugewiesen. Der Systembegriff, so Parsons, zwingt zu allgemeiner Theorie, weil er Verbundenheit betont - er zwingt daher, bei Untersuchungen zu generalisieren.⁵ Das ist nötig, da die Begriffsbildung, ebenso wie die Theoriekonstruktion und analytisches Denken an sich, in jedem Fall Mythologisierung ist: Tatsachen existieren eigentlich nicht, sondern werden von uns künstlich durch Abstraktion, Selektion und Interpretation geschaffen, weil wir den Dingen, die wir betrachten, immer unsere Orientierung, unseren Bezugsrahmen aufsetzen. Die daraus folgende Inadäquanz zwingt zum Gebrauch von Begriffen, die Korrekturmöglichkeiten enthalten, die Formulierungen offenhalten. Solch ein Begriff ist „System“, denn er betont die Verbundenheit und gegenseitige Abhängigkeit verschiedener Elemente. „System in diesem Sinne ist deshalb der Zentralbegriff aller höher entwickelten Theorie in den begrifflich generalisierenden Wissenschaften.“⁶

Parsons schreibt einem Teil seines Systembegriffs einen Ursprung in der physiologischen Theorie zu. Nach dem französischen Physiologen Claude Bernard, der darauf hinwies, „daß Systeme weniger Zufälligkeiten aufweisen als ihre Umwelt“, beschreibt Parsons ein System als einen „Bereich relativer Nichtzufälligkeit“. Dadurch unterscheidet es sich von seiner Umgebung, ein System ist „ein geordnetes Aggregat in einer fluktuierenden Umwelt“⁷ und weist

⁴ Bestes Beispiel ist sein überaus wichtiges Buch: *The Social System*, Glencoe/Illinois: The Free Press, 1951 (Im Folgenden: Parsons, 1951). Siehe auch die Aufsätze in: *Zur Theorie sozialer Systeme*, 1976

⁵ vgl.: Ackerman, Charles & Parsons, Talcott, „Der Begriff ‚Sozialsystem‘ als theoretisches Instrument“ in: Parsons, Talcott: *Zur Theorie Sozialer Systeme*, Hg. Stefan Jensen, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1976, (im Folgenden: Ackerman & Parsons, 1976) S.72f

⁶ Parsons (Jensen), 1976, S.275

⁷ Alle bisherigen Zitate in diesem Abschnitt: Ackerman & Parsons, 1976, S.73

mehr oder minder flexible Systemgrenzen auf. Systeme tendieren nach Parsons dazu, ein Gleichgewicht herzustellen, um den eigenen Fortbestand zu sichern. Da die Fluktuation vor den Systemgrenzen jedoch eine fortwährende Bedrohung des Status-Quo des Systems darstellt, ist es zur Interaktion mit seiner Umgebung gezwungen. Der Begriff „System“ sagt also über den Fakt der Existenz von Systemgrenzen hinaus auch etwas aus über die Existenz von Wechselbeziehungen zwischen ihrem Inneren und der Umwelt. Erhaltung durch die Umwelt und Schutz vor der Umwelt ist nötig. Filter und Regulative müssen an der Systemgrenze vorhanden sein, um adaptiven Problemen vorzubeugen.⁸ Verschiedene Systeme sind so miteinander verbunden, ohne jedoch eins zu sein

Über diese externen Faktoren hinaus läßt sich ein System aber auch durch interne Faktoren beschreiben. Parsons sagt, der Begriff System weise nicht nur auf Wechselwirkungen zwischen der eigenen Ordnung und ihrer Umgebung hin, sondern auch auf einen Komplex aus gegenseitigen Abhängigkeiten (Interdependencies) zwischen *eigenen* Teilen, Komponenten und Prozessen, erkennbar regelmäßige Beziehungen zwischen ihnen eingeschlossen.⁹

Folgende Systemprobleme will Parsons durch seine Theorie beantworten: Wie wird die Ordnung, wie werden die Grenzen des Systems gegenüber der fluktuierenden Umwelt aufrechterhalten? Wie gelangen Ressourcen in das System und wo werden sie wie verwendet?

Was bestimmt wie die Ordnung der internen Systemkomponenten? Wie erhält es seine innere Struktur?

WAS IST HANDLUNG?

Parsons Verständnis von Handlung ist gut am Unterschied zwischen Handeln und Verhalten zu erklären. Wenn lebende Organismen auf Reize reagieren, ist in jedem Fall ein bestimmtes Verhalten zu beobachten. Parsons interessiert dieses Verhalten aber nur dann, wenn der reagierende Organismus zunächst einen Prozess subjektiver Orientierung durchläuft, erst dann spricht er von einem Handelnden.¹⁰ Dieses Handeln ist nach Parsons' Auffassung ein spät evolutionäres Produkt. Die Orientierung und Verhaltensorganisation geschieht unter Rückgriff auf Symbole der sogenannten „Kultur-Ebene“:

„The aspects of behavior which directly concern ‚cultural-level‘ systems I call *action*.“¹¹

Dieser Prozess geht mit explizit formulierten Zielen (ends / goals) einher. In „The Structure of Social Action“ versucht Parsons, eine Theorie über die Beziehungen zwischen Mitteln und Zielen zu entwickeln, die für Handlung im allgemeinen gültig wäre.¹² Parsons geht davon aus,

⁸ Ackerman & Parsons, 1976, S.74

⁹ Parsons, 1977, S.177

¹⁰ vgl. Devereux' treffendes Beispiel mit der Motte, die ins Licht fliegt: Die Motte würde nur dann zum Handelnden (Actor) werden, wenn sie sich vorher aufgrund von *Überlegungen* beschließen würde, „jetzt mal so schnell und direkt wie möglich in dieses Licht (zu) fliegen“.

Devereux, Edward C., „Parsons' Sociological Theory“ in: Black, Max (Hg.): The Social Theories of Talcott Parsons, Englewood Cliffs: Prentice-Hall, 1961 (Im Folgenden: Devereux, 1961), S.21

¹¹ Parsons, 1977 S.178

¹² vgl.: Bierstedt, 1981, S.403

daß menschliches Handeln rational ist. Menschen passen sich den Bedingungen an, unter denen sie sich wiederfinden, und sie eignen sich diejenigen Mittel an, von sie glauben, daß sie ihnen helfen, ihre Ziele auf die effizienteste Weise zu erreichen.¹³ Ziele sind nach Parsons' Definition in „The Structure of Social Action“ die Vorstellungen des Handelnden über künftige Zustände, die er als wünschens- und erstrebenswert betrachtet oder die er im negativen Fall möglichst vermeiden will.¹⁴ Mittel sind die Möglichkeiten, die dem Handelnden zur Verfügung stehen, seine Ziele durchzusetzen.

DER HANDLUNGSBEZUGSRAHMEN (ACTION FRAME OF REFERENCE)

Ziele, Ideen, Ideale und Normen müssen nach Parsons ebenso als kausal relevante Variablen und nicht als Randphänomen der Handlung betrachtet werden, wie die verschiedenen nicht-ideellen Elemente der empirischen Welt. Dies ist eine der Schlußfolgerungen aus seiner ersten großen Synthese der positivistischen, idealistischen und utilitaristischen Theorie in „The Structure of Social Action“. Normative Standards strukturieren den Prozess der Orientierung des Handelnden und sie entscheiden über die Wahl der Mittel:

„(...) the means employed cannot, in general, be conceived either as chosen at random or as dependent exclusively on the conditions of action, but must in some sense be subject to the influence of an independent, determinate selective factor, (...) normative orientation (...)“¹⁵

Die Definition von Handlung als Folge von Orientierung impliziert das Vorhandensein einer Umgebung, in der sich der Handelnde zu orientieren hat. Diese Umgebung nennt Parsons „Situation“. „Situation“ im Sinne der allgemeinen Theorie des Handelns meint also diejenigen Objekte in der Umgebung des Handelnden, die er als relevant für sein Handeln betrachtet - seien sie nun physikalischer, sozialer, kultureller oder symbolischer Natur.

Der Bezugsrahmen, um im Sinne von Parsons' allgemeiner Handlungstheorie von Handlung zu sprechen, muß also mindestens die folgenden Punkte einschließen: Den Handelnden, seine Situation und Mittel, sowie den Prozess seiner Orientierung; was explizit formulierte Ziele und normative Standards erfordert.¹⁶

DAS ALLGEMEINE HANDLUNGSSYSTEM

Ein Handlungssystem ist nichts konkretes, sondern ein Hilfsmittel, um die Realität im Geiste nachzubilden. Der Begriff ist ein analytisches Werkzeug mit weitreichender Anwendbarkeit, aber in der Realität selbst gibt es nichts, das mit „Handlungssystem“ ausreichend beschrieben wäre. Der Begriff *Allgemeines* Handlungssystem scheint bei Parsons dann allerdings

¹³ vgl: Parsons, Talcott: The Structure of Social Action, New York:Free Press 1937(im Folgenden: Parsons, 1937), S.19

¹⁴ Parsons, 1937, S.44. Zwei Dekaden später beschrieb Parsons Zielzustände allerdings als Zustände, die für das Gleichgewicht (equilibrium) des Systems sorgten. Vgl dazu: Parsons, Talcott, Edward A. Shils, Kaspar D. Naegele und Jesse R. Pitts (Hg.), Theories of Society, New York: Free Press: 1961

¹⁵ Parsons, 1937, S.44 - 45

¹⁶ vgl.: Devereux, 1961, S.21

doch ein spezifischere Bezüge vorzuweisen. Zwar bietet er nirgendwo eine Interpretation des Begriffes an¹⁷, aber er weist dem Allgemeinen Handlungssystem vier spezifische Subsysteme zu¹⁸. In den meisten seiner Arbeiten und der Sekundärliteratur wird das Allgemeine Handlungsschema anhand dieser Subsysteme und ihrer Funktionen erklärt.

Edward C. Devereux, Jr. versucht, sich dem Begriff zu nähern, indem er dem Zustandekommen von Handlungssystemen im Verlauf eines Sozialisationsprozesses folgt¹⁹. Entlang dieser Analyse zeichnet er auch die Entwicklung der Parsonsschen Theorie nach. Folgen wir kurz seinen Gedankengängen:

Situationen bestehen typischerweise über längere Zeit oder neigen dazu, sich zu wiederholen. Wenn sich die Beziehungen zwischen dem Akteur und den wiederholt auftauchenden Aspekten seiner Situation daher stabilisieren, entwickelt die Handlung selbst einen sich wiederholenden Charakter. Dann handelt es sich um ein Handlungssystem. Verschiedene Handlungssysteme ein- und desselben Akteurs lassen sich wiederum zu einem allgemeineren Handlungssystem für diesen einen Handelnden zusammenfassen. Die Ziele und normativen Standards des Akteurs entstehen dabei aus dessen Abwägungen zwischen seinen körperlichen Bedürfnissen und dem normativen System seiner soziokulturellen Umgebung. Idealerweise ist das Endprodukt der Sozialisation ein Individuum, das die Ziele dieser Umgebung und deren normativen Standards voll internalisiert hat, und das eine Reihe von Handlungsweisen entwickelt hat, die sowohl den eigenen als auch den gesellschaftlichen Zielen dienen. Meist jedoch haben verschiedene Akteure verschiedene Ziele, Bedürfnisse und Prioritäten - ihre einzelne Handlungen haben jedoch zumeist Konsequenzen für viele andere - daher die systemische Natur der Handlung. Wenn der menschlichen Handlung andere Personen als signifikante Objekte dienen, mit dem Ziel, bei diesen eine gewünschte Reaktion auszulösen, spricht Parsons von Interaktion. Nach Parsons, so Devereux' Analyse weiter, tendieren Interaktionsprozesse dazu, sich nach einiger Zeit zu stabilisieren. Eine festgelegte Form der Interaktion zwischen einem Akteur und dem Reagierenden verlangt von beiden jeweils die Einnahme einer bestimmten Rolle. Es handelt sich bei Devereux' Beispiel um die Miniatur-Ausgabe eines Sozialsystems.²⁰ Er legt weiter dar, daß sich aus den bei diesem Prozess geteilten Kenntnissen, Techniken, Symbolen, Werkzeugen, normativen Standards und selbst Zielen eine System-eigene Kultur entwickeln wird. Auf ähnliche Weise wie in diesem Beispiel, so Devereux, entwickelt sich Parsons' Theorie und bringt die Konzepte des Sozial- und Kultursystems und daraufhin des übergeordneten allgemeinen Handlungssystems hervor. Das Allgemeine Handlungssystem ist also da, um die Beziehungen zwischen Komplexen wie dem Sozial- und Kultursystem zu regeln.

Mir erscheint allerdings Devereux' Teil-Schlußfolgerung, daß das Sozialsystem das Kultursystem hervorbringt, ein wenig verkürzt. Zwar erscheint es plausibel, daß der Sozialisie-

¹⁷ vgl.: Brownstein, Larry: Talcott Parsons' General Action Scheme, Cambridge/Massachusetts: Schenkman Publishing Company, 1982 (Im Folgenden: Brownstein, 1982), S.73

¹⁸ Auf diese wird im Abschnitt „Die vier Handlungssysteme: Funktionale Analyse und AGIL-Schema“ dieser Arbeit näher eingegangen.

¹⁹ Devereux, 1961, S.23-26

²⁰ Eine präzisere Beschreibung der Eigenschaften eines Sozialsystems in dieser Arbeit folgt im Abschnitt „Das Sozialsystem - Stellung und Funktion innerhalb des allgemeinen Handlungssystems“

rungsprozess Werte und Normen erzeugt, aber a) betrachtet Parsons das Sozialsystem nach meinem Verständnis gleichzeitig auch als das System, in dem sich die Werte institutionalisieren, die das dazugehörige Kultursystem vorgibt; was den Entstehungsprozess beider Systeme wenn nicht in umgekehrter Reihenfolge, so doch zumindest zeitgleich ablaufen ließe, und b) entwickelt Parsons die beiden Konzepte in „Towards a General Theory of Social Action“ in genau umgekehrter Reihenfolge.²¹

Letzen Endes ist jedoch die Entstehens-Geschichte dieser Systeme für Parsons nicht das Entscheidende, vielmehr ist es die Frage nach ihren gegenseitigen Abhängigkeiten und Funktionen innerhalb des Allgemeinen Handlungssystems.

DIE VIER HANDLUNGSSUBSYSTEME UND DIE SUBSYSTEMHIERARCHE

1958²² leitet Parsons das theoretische Konstrukt der vier Handlungssysteme so her: In der Theorie des Handelns gibt es zwei „primäre Bezugspunkte“: Einmal das „System, das sich aus dem Verhalten eines bestimmten Organismus als Ganzem in Beziehung zu seiner Umwelt als Ganzer ergibt“, und zum anderen das „System, das durch die Interaktion des Verhaltens einer Mehrzahl von Organismen in Beziehung zu einander entsteht“. Bei ersterem handelt es sich, so Parsons, um das Psychologische (auch: Persönlichkeits-) und bei letzterem um das Soziale System. Diese beiden sind mit zwei weiteren Handlungssystemen verknüpft: dem Organismus selbst, als „System von Verhaltens-, Mechanismen“ im physiologischen Sinn, und dem Kultursystem, als „kategorialer Verallgemeinerung von Bedeutungsgehalten“, das mit dem Verhalten über seine Institutionalisierung im Sozialsystem verknüpft ist.

Folgendes sind die Charakteristika der vier Handlungssysteme:²³

Während der Verhaltensorganismus die physischen Voraussetzungen für das Handeln bietet, beinhaltet das Persönlichkeitssystem die Basis der Handlungen des jeweiligen Akteurs, die nach seinen Bedürfnisdispositionen ausgerichtet ist. Diese Unterscheidung steht in Korrelation mit der analytischen Unterscheidung von Sozial- und Kultursystem. Die Persönlichkeit muß als der Aspekt des Individuums betrachtet werden, der sozial und kulturell geprägt ist. Das Sozialsystem entsteht durch Interaktionsprozesse zwischen zwei oder mehreren Akteu-

²¹ Parsons, Talcott und Edward A. Shils (Hg.), *Toward a General Theory of Action*, Cambridge/Massachusetts., Harvard University Press, 1951 (darin findet sich ein vier Kapitel umfassender Essay, geschrieben von den beiden Herausgebern mit der Unterstützung von James Olds: „Values, Motives and Systems of Action“, den Parsons als Durchbruch in Richtung einer Allgemeinen Handlungstheorie betrachtete. Nachdem er *zunächst* Kultursysteme und *danach* Sozialsysteme behandelt hat, beschreibt er detailliert die Idee der „pattern variables“ die ihm im Strukturfunktionalismus zur psychoanalytischen Aufarbeitung des Gleichgewichts von Systemen dienen sollten.

In dieser Arbeit wird jedoch auf die „pattern variables“ nicht näher eingegangen, da sie in seinen späteren Werken bei der funktionellen Analyse von Systemen - selbst des Persönlichkeitssystems - keine ausschlaggebende Rolle mehr spielten)

²² Alle Zitate in diesem Abschnitt: Parsons, Talcott: „Einige Grundzüge der allgemeinen Theorie des Handelns“ in: Hartmann, Heinz: *Moderne Amerikanische Soziologie*, Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, 1976. S.154. Der Beitrag ist die Deutsche Übersetzung einiger Auszüge aus: Parsons, Talcott: „Some Highlights of the General Theory of Action“ in: *Approaches to the Study of Politics*, Hg. Roland Young, Evanston/Illinois: Northwestern University Press, 1958, S.282-301 (Im Folgenden daher: Parsons (Hartmann), 1958)

²³ vgl. zu diesem Abschnitt: Parsons (Jensen), 1976, S.275-277 und Brownstein, 1982, S.75

ren. Der Akteur kann ein Individuum oder eine kollektive Einheit sein. Es beinhaltet sowohl die Bedingungen der Beziehungen zwischen seinen jeweiligen Akteuren; also die Situation - einschließlich anderer Akteure - in der die Handlung, unter Hinsicht auf eine gemeinschaftliche Ziel-Orientierung oder gemeinsamer Werte, stattfindet; als auch deren Folgen. Das Kultursystem ist ein Komplex von Sinnzusammenhängen, Werten, Glaubenssätzen, Vorstellungen und Gedanken, die in vielfältigen Zusammenhängen stehen mit bedeutungstragenden Symbolen wie der Sprache und Kommunikation. Aus diesem System heraus wird der Akteur mit regulativen Normen versorgt.

Während diese vier Faktorenkomplexe auf dem Gebiet des Verhaltens analytisch streng zu trennen sind, kann es empirisch zu Überschneidungen kommen. In Parsons Allgemeiner Handlungstheorie stellt er hierarchische Input-Rezeptor-Beziehungen zwischen ihnen her, welche Interdependenz, also gegenseitige Abhängigkeit, und Interpenetration, also gegenseitige Energiezufuhr, regeln. Das Kultursystem beispielsweise „[gibt] dem Handlungssystem seinen eigentlichen Richtungssinn“²⁴: wobei das Sozialsystem, „das Bindeglied zwischen Kultursystem und Individuum (sowohl als Persönlichkeit wie auch als Organismus)“²⁵ ist. Diese „Lern“-Beziehung²⁶ unter den vier Subsystemen eines Handlungssystems nennt Parsons die „kybernetisch-informationelle Hierarchie“.²⁷ Diese Bezeichnung beschreibt den Steuerungsmechanismus, den die Rezeptorsysteme anwenden, um die Inputs ihrer Umwelt zu regulieren. „Diese Steuerungsmechanismen sind informationell im kybernetischen Sinne: Information lenkt, erzwingt, adjustiert. Energie aktiviert.“²⁸ Den Energiefluß, der nach Parsons Auffassung in der umgekehrten Richtung stattfindet, erklärt er daher als Erscheinung der „energetisch-konditionellen Hierarchie“²⁹. Ein Beipiels hierfür wären die physischen Ressourcen, die der Organismus dem Persönlichkeitssystem zur Verfügung stellt, von dem wiederum ein Energie-Input in das Sozialsystem erfolgt. Die Wechselwirkung der beiden Hierarchien beschreibt Parsons so:

„Die Aspekte eines Systems mit hohem Informationsgrad (und dichter Strukturierung) steuern jene Aspekte die einen niedrigen Informationsgrad, aber ein hohes Maß an Energie aufweisen; umgekehrt bilden Systeme mit hoher Energie, aber niedrigem Informationsgrad die Konditionen für das Aktivieren und Realisieren informationeller Zweck- und Bestandsfunktionen.“³⁰

FUNKTIONALE ANALYSE UND AGIL-SCHEMA

Der Energie-Output fließt nach Parsons aus dem sogenannten „zielfunktionalen“ Sektor des abgebenden Systems in den „adaptiven“ Sektor des Rezeptorsystems. Diese Sektoren sind

²⁴ Parsons (Jensen), 1976, S.275

²⁵ a.a.O.

²⁶ vgl. ebd., S.277

²⁷ vgl. Ackerman & Parsons, 1976, S.75f

²⁸ ebd., S.77

²⁹ vgl. ebd., S.76

³⁰ ebd. S.79

nichts anderes als ihrerseits Subsysteme der beiden am Prozess beteiligten Systeme, die nach derselben Logik organisiert sind, wie die vier Haupt-Handlungssysteme.

Als Subsysteme des allgemeinen Handlungssystems erfüllen die Organismus, Persönlichkeitssystem, Sozialsystem und Kultursystem Funktionen, die zum Erhalt des Gleichgewichts ihres übergeordneten Systems beitragen. Unter dem, was Parsons jetzt als die vier primären Funktionen aller Handlungssysteme behandelt, begegnen wir den oben erwähnten Systemproblemen³¹ wieder. Funktionen sind nach Parsons „ein Energie-Output eines Handlungssystems in ein anderes System, der informationell gesteuert wird durch die adaptiven Mechanismen des (empfangenden) Rezeptorsystems. (...) Funktionen sind im zielfunktionalen Sektor des jeweiligen Ausgangssystems lokalisiert“.³² Sie unterscheiden sich in solche, die die Beziehungen zwischen dem System und externen Situationen betreffen - diese Gruppe bilden Adaption und Goal Attainment - und in Funktionen, die sich mit den Bedingungen für innere Stabilität des Systems befassen - Integration und Latency/Pattern Maintenance.³³

Adaption ist also eine Funktion, die sich mit der Umgebung des Handlungssystems befaßt. Sie meint „die Steuerung derjenigen Prozesse (...), kraft derer ein System zu seiner Umwelt materiell-energetische und informationelle Relationen schafft, von denen sein Bestand als System in einer andersartigen Umwelt abhängt.“³⁴ Parsons selbst spricht in diesem Zusammenhang von dem Interesse, eine Kontrolle über die Situation zu errichten und zu verbessern sowie Mittel zur Erreichung von Zielen bereitzustellen.³⁵ Diese Funktion erfüllt im Allgemeinen Handlungssystem der Verhaltensorganismus - hier meint sie speziell die Bildung der nötigen Strukturen zwischen der physischen *Umwelt* - denn die Subsysteme sind füreinander Umwelt - und den anderen drei Handlungssystemen.

Beim Goal Attainment geht es nach Parsons um die „Relevanz der Situation als Quelle vollendeter Zielverwirklichung“, wobei ein Zielzustand definiert ist als „diejenige Beziehung, die (...) für die Stabilität eines Handlungssystems am günstigsten ist.“³⁶ Auf der Ebene des Allgemeinen Handlungssystems sind das Handlungsmuster, die zu einem „System der Selektion von Erlebens- und Verhaltensschemata geordnet und als identisches System in der Zeit bewahrt werden“³⁷ - dem Persönlichkeitssystem.

Die Einheit des Systems muß aber nicht nur gegenüber der Umwelt, sondern auch vor systeminternen Problemen geschützt werden. Die Integration wird vom Sozialen System übernommen: Die Handlungen der Akteure - ob nun Individuen oder Kollektive - wird hier koordiniert. In der Interaktion wird die Sozialstruktur aufgebaut, die den Handlungen ihren Sinn gibt. Dieser Sinn ist das integrative Element.³⁸

Die Werte, Normen, Symbole und sonstigen Bestandteile des Kultursystems, die so im Sozialsystem institutionalisiert werden, machen beschriebene Sinnggebung erst möglich. Für den

³¹ siehe Abschnitt „Was ist ein System?“ S. 5

³² Ackerman & Parsons, 1976, S.76

³³ vgl.: Parsons, Talcott: *Societies: Evolutionary and Comparative Perspectives*, Englewood Cliffs/N.J.: Prentice-Hall, 1966; und: *The System of Modern Societies* Englewood Cliffs/N.J.: Prentice-Hall, 1971.

³⁴ Jensen, Stefan, „Einleitung“ in: Parsons (Jensen), 1976, S.46

³⁵ Parsons (Hartmann), 1958, S.164

³⁶ a.a.O.

³⁷ Jensen, Stefan, „Einleitung“ in: Parsons (Jensen), 1976, S.47

Erhalt des Systems sind sie also von elementarer Bedeutung. Die Konsistenz des Normensystems und die Motivation von Verhaltensweisen entsprechend der normdefinierten Erwartungen hat Parsons als die Grundbedingungen der Systemstabilität bezeichnet.³⁹ Die Beibehaltung der Struktur der institutionalisierten und vom Persönlichkeitssystem internalisierten normativen Muster - die Pattern-Maintenance - und die Motivation der einzelnen System-Einheiten, die entsprechenden Notwendigkeiten zu akzeptieren - Latency - ist daher Funktion des Kultursystems.

Jedes Handlungssystem hat also vier Subsysteme, die jeweils eine dieser Funktionen erfüllen. Ordnet man die Subsysteme nach der energetisch-konditionellen Hierarchie, ergibt sich das vierteilige AGIL-Schema aus der Reihenfolge Adaption → Goal-Attainment → Intergration → Latency/Pattern-Maintenance. Mit diesem Schema läßt sich die Ausführung der Funktionen nachvollziehen. Umgekehrt beschert uns die kybernetisch-informationelle Hierarchie das LIGA-Schema des Lernens.

DAS SOZIALSYSTEM UND DER AUSTAUSCH MIT SEINEN UMWELTEN

Das Sozialsystem ist also ein Subsystem des allgemeinen Handlungssystems und einer von vier Faktorenkomplexen auf dem Gebiet des Verhaltens. Die anderen drei (Sub-) Handlungssysteme - die Persönlichkeit, der Verhaltensorganismus und das Kultursystem - bilden die Umwelt, mit der es interagiert. Es ist schwierig, viel über eines dieser Konzepte zu sagen, ohne mit den anderen in Berührung zu kommen. Parsons selbst greift in seiner Definition eines Sozialsystems auf sie zurück:

„Reduced to the simplest possible turn, then, a social system consists in such a plurality of individual actors interacting with each other in a situation which has at least a physical or environmental aspect, actors who are motivated in terms of the tendency to the ‚optimization of gratification‘ and whose relation to their situations, including each other, is defined and mediated in terms of a system of culturally structured and shared symbols.“⁴⁰

Ein Sozialsystem ist in jedem Fall ein offenes System, das in Input-Output-Prozesse mit seiner Umwelt einbezogen ist. Jede der Umwelten steht in einer besonderen Austauschbeziehung mit dem System. Das adaptive Subsystem innerhalb des Sozialsystems, mit dem es die Inputs aus dieser Umgebung steuert, ist die Rolle. Parsons bezieht sich mit dem Begriff Rolle auf die institutionell definierten und regulierten Aspekte der Rolle.⁴¹

Das zielorientierte Subsystem des Sozialsystems, aus dem es Energie-Outputs in Richtung eines der drei anderen Handlungssysteme verlassen, ist das Kollektiv.

Alle Beziehungen zwischen dem Sozialsystem und seiner physischen Umwelt sind durch den Verhaltensorganismus vermittelt, wobei er nicht zu den direkten Umwelten des Sozialsystems gehört. Dies sind Persönlichkeitssystem und Kultursystem. Energie-Input in das Sozial-

³⁸ vgl.: ebd., S.50

³⁹ vgl.:Parsons (Hartmann) 1958, S.159-161

⁴⁰ Parsons ,1951, S.5f

⁴¹ vgl. Devereux, 1961, S.27

system sind also nur die verhaltensrelevanten Aspekte des Organismus, die den Persönlichkeiten der einzelnen Mitglieder des allgemeinen Handlungssystems zugrunde liegen, und weiderrum in der Rolle zum Ausdruck kommen.

Die Struktur von Sozialsystemen besteht aus institutionalisierter normativer Kultur⁴². Die Bewahrung dieser Struktur ist für die Erhaltung des Systemgleichgewichts von fundamentaler Bedeutung. Jedes Sozialsystem hat daher ein Strukturerhaltungs-Subsystem, sein kulturelles System, in dem sich die kulturelle Umwelt des Sozialsystems widerspiegelt. Das Sozialsystem besteht also im Allgemeinen Handlungssystem in kybernetisch-informationeller Abhängigkeit vom Kultursystem. Umgekehrt erfährt das Kultursystem einen Energie-Input aus dem Sozialsystem, der aus den Interaktionen im Kollektiv hervorgeht.

In ähnlicher Weise wie das Kultursystem das Sozialsystem formt, „steuert“ wiederum das Sozialsystem das Persönlichkeitssystem. Es schafft die Situation für den Akteur, da die in ihm institutionalisierten Kulturmuster die anderen Akteure (in diesem Fall: Objekte) zu ihrem jeweiligen Handeln veranlaßt haben. Zudem ist das Sozialsystem deren prinzipielle Quelle der Handlungsmöglichkeiten. Gleichzeitig erfährt das Soziale System wiederum einen Energie-Input vom Persönlichkeitssystem⁴³. Der zielorientierte Sektor des Persönlichkeitssystems - das Ich - entwickelt eine kathektische Bindung an die Rolle im Sozialsystem. Von solchen kathektischen Bindungen ist die Existenz des Sozialsystems abhängig.

INTERDEPENDENZ UND INTERPENETRATION INNERHALB DES SOZIALSYSTEMS: DIE VIER SUBSYSTEME UND AUSTAUSCHMEDIEN AM BEISPIEL DER GESELLSCHAFTEN

Neben des Austauschbeziehungen mit seiner Umwelt baut ein Sozialsystem auch Input-Output-Prozesse zwischen seinen internen Einheiten - sprich: Subsystemen - auf. Für Parsons ist ein Sozialsystem vor allen Dingen

„a system of the actions of individuals, the principal units of which are roles and constellations of roles. It is a system of differentiated actions, organized into a system of differentiated roles. (...) the differentiated roles must be coordinated either negatively, in the sense of the avoidance of disruptive interference with each other, or positively, in the sense of contributing to the realization of certain shared collective goals through collaborated activity (...)“⁴⁴

Die Struktur eines Sozialsystems besteht also aus institutionalisierten Mustern (patterns) normativer Kultur. Die Organismen oder beteiligten Individuen sind jedoch nur beteiligt, insoweit sie mit Sozialsystem und Kultursystem interpenetrieren.⁴⁵ Diese beteiligten Organismen können entweder als Individuum oder als eine kollektive Einheit handeln. In jedem Fall handeln sie in einer Situation, in der andere Akteure innerhalb ihrer Systeme für sie Objekte

⁴² vgl. Parsons, Talcott: „Grundzüge des Sozialsystems“ in: Parsons (Jensen), 1976, S.170

⁴³Ackerman und Parsons, 1976, S.74

⁴⁴ Parsons, Talcott und Edward A. Shils, Toward a General Theory of Action, Cambridge/Massachusetts; Harvard University Press, 1951, S.197

⁴⁵ Parsons (Jensen), 1976, S.168

sind.⁴⁶ Ort des Handelns ist der zielfunktionale Sektor des Sozialsystems - das Kollektiv. Alle funktionierenden Sozialsysteme müssen nach Parsons folglich über eine Kultur im Sinne geteilter Normen, Bedeutungen und Symbole verfügen, die einen Bezug zum übergeordneten Kultursystem haben, beziehungsweise daraus hervorgehen. Neben den Rollen und dem Kollektiv bilden daher Normen und Werte die weiteren Subsysteme des Sozialsystems. Sie alle stehen in Interdependenz- bzw. Interpenetranz-Beziehungen zueinander und kommunizieren miteinander.

„Sozialsysteme bestehen aus interagierenden Rollen innerhalb von Kollektiven, deren spezifische Interaktion durch Normen geordnet wird, die in Werten begründet und an Werten orientiert sind.“⁴⁷

Die vier primären Funktionen eines Handlungssystems sind ihnen folgendermaßen zugeordnet: Die Rolle hat adaptive Funktion, das Kollektiv bildet den zielfunktionalen Sektor⁴⁸, Normen, im Sinne von Rechten und Pflichten, Belohnungen und Mitteln, sind das integrierende Moment, denn sie ermöglichen das gegenseitige Anpassen der relativ unabhängigen Einheiten eines Sozialsystems, die so das Funktionieren des Systems als Ganzes sichern.

Die Funktion der Strukturhaltung richtet sich auf die Kategorie Werte. Sie steht in der Kontrollhierarchie ganz oben. Die Funktion wird zum einen ausgeführt „mittels von Prozessen, die Werte mit dem System von subjektiven Überzeugungen verknüpfen, nämlich religiösen Glaubensvorstellungen, Ideologie oder dergleichen.“⁴⁹ Zum anderen betrifft sie das motivationale Engagement des Individuums - das bedeutet, es müssen Mechanismen zur Sozialisation - sprich: der Verkörperung von Werten der Gesellschaft in der Persönlichkeit - gefunden werden.

Gesellschaften (Societies) waren nach Parsons Ansicht der Prototyp des Sozialsystems:

Er definiert sie (etwas verkürzend, aber zweckmäßig) als die Klassen von Sozialsystemen, die den höchsten Grad an Autarkie besitzen. In „The Social System“ bezeichnet er sogar alle anderen Systeme die nicht die Eigenschaft der Gesellschaft vorzuweisen hatten: „which meets all the essential functional prerequisites of long term persistence from within its own resources“⁵⁰, nur als partielle Sozialsysteme. Autarkie ist in diesem Sinne

Parsons hat die Absicht, Gesellschaft ebenso wie das Handeln allgemein als System zu begreifen. Er versucht, jenseits der vorher erschienenen Theorien mittlerer Reichweite ein „weiträumiges Gehäuse“ zu schaffen, „in dem die von der empirischen Forschung ermittelten Tatsachen ihren Ort und ihre Erklärung finden sollten“⁵¹.

Für die Gesellschaft als Sozialsystem lassen sich ebenfalls wieder Subsysteme ausmachen. Je weiter die Gesellschaft entwickelt ist, so Parsons, desto höher der Grad an Differenzie-

⁴⁶ vgl: ebd., S.278

⁴⁷ Ackerman & Parsons, 1976, S.80

⁴⁸ Begründung siehe Abschnitt „Das Sozialsystem und der Austausch mit seinen Umwelten“

⁴⁹ Parsons (Jensen), 1976, S.173

⁵⁰ Parsons, 1951, S.19

⁵¹ Adorno, Theodor W. und Friedeburg, Ludwig von: „Vorrede“ in: Bergmann, Joachim E.: „Die Theorie des Sozialen Systems von Talcott Parsons“ in: Frankfurter Beiträge zur Soziologie, Herausge-

zung zwischen diesen Subsystemen. Den Bereich der Adaption - im Sozialsystem das Subsystem der Rolle - übernahm die Wirtschaft, Goal-Attainment ist der Wirkungsbereich der Politik.

Die alles durchdringende Funktion der Werte, die Strukturbewahrung und Motivation, übernimmt ein System zur „Erhaltung institutionalisierter Kulturgehalte.“⁵² Es besitzt kulturellen primat aufgrund seiner direkten Beziehungen zum Kultursystem. In relativ fortgeschrittenen Gesellschaften differenziert es sich weiter - es entstehen eigene Subsysteme für das Recht, die politische Ethik, die Künste, die Religion und die Wissenschaften.

Die integrative Wirkung der Normen übernimmt das sogenannte „Gesellschaftliche Gemeinwesen“, eine Einrichtung, die Parsons als die Kernstruktur einer Gesellschaft bezeichnet: Sie ist die Kollektivstruktur, in der die Mitglieder vereinigt sind; also das, was im klassischen Griechenland die Polis und für moderne Gesellschaften die Nation ist. Integration heißt hier Solidarität, und die hängt vom Ausmaß des Kollektivinteresses der Mitglieder im Verhältnis zu ihren Einzelinteressen ab. Die Frage, die sich in dem Zusammenhang stellt, ist: Durch welche Mittel kann das Kollektivinteresse gegenüber den Einzelinteressen der Mitglieder durchgesetzt werden, wenn beide in Konflikt geraten? Je differenzierter eine Gesellschaft ist, desto größer das Problem der Integration. Sogenannte „Medien“ sind daher nach Parsons entscheidende Mechanismen zur integrativen Stabilisierung.⁵³ Sie sind so etwas wie Sprachen und funktionieren bis zu einem gewissen Grad auch nach ähnlichen Prinzipien⁵⁴: sie stützen sich auf ein bei den Akteuren internalisiertes Regelwerk. In diesem Sinne sind Medien Teil der normativen Struktur des Gesellschaftssystems. Sie gehören hier zum Bildungsstandart der Gellschaft und somit zu ihrem Kultursystem. Daneben sind die Interaktionsmedien aber auch gesellschaftliche Kapazitäten, knappe Ressourcen, mit denen der Akteur, der sie einsetzt, für die anderen Akteure ein Motiv schaffen kann, auf eine bestimmte Art und Weise zu reagieren. Interaktionsmedien sind „Geld“ (das primär der Ökonomie zuzuordnen ist), „Macht“ (die im Bereich der Politik wichtigstes Medium ist), „Einfluß“ (kommt im der Gesellschaftlichen Gemeinschaft zum Tragen) und „Wertbindungen“ (die vor allem im Bereich des Kultursystems wirksam sind). Mit ihnen werden im Handeln Absichten deutlich gemacht und durchgesetzt.

SCHLUSSBEMERKUNG

In der Beschäftigung mit Parsons ist es ebenso schwer, einen Schlußpunkt zu setzen, wie es zuvor war, den eigenen, selektiven Blick auf einen Teil dieses Dickichts zu richten. Natürlich ließe sich Parsons' Theorie der Sozialsysteme noch sehr viel ausführlicher behandeln, jedoch dürfte mir dies schwerlich erschöpfend gelingen.

ber Theodor W. Adorno und Ludwig von Friedeburg, Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt, 1976.

⁵² Vgl. Tafel 1 „Das gesellschaftliche Gemeinwesen und seine Umwelten“ in Parsons (Jensen), 1976, S.154

⁵³ vgl. dazu bereits Parsons (Jensen), 1976, S.290 - 291 und S. 302 - 307

⁵⁴ Parsons, Talcott, Zur Theorie der sozialen Interaktionsmedien. Herausgegeben von Stefan Jensen, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1980

Zumal in der Betrachtung differenzierterer Gesellschaften auch Parsons bis dahin beruhigend kontinuierliche „Quadromanie“ zu versagen scheint (zählt er doch allein 5 mögliche Subsysteme eines stark differenzierten Kultursystems der Gesellschaft auf). Mir drängt sich nach dieser Feststellung der Verdacht auf, daß seine angenehm in Kästchen sortierten Kategorien hier und da das Ergebnis heftigen Drückens und Schiebens waren, bis sie in das ihnen zuge dachte Muster paßten.

Möge die nächste Generation der Sozialforschung die losen Enden in Parsons so sorgsam festgezurrtem Theoriepaket finden, und weiter entwirren.

LITERATUR

Bergmann, Joachim E.: „Die Theorie des Sozialen Systems von Talcott Parsons“ in: Frankfurter Beiträge zur Soziologie, Herausgeber Theodor W. Adorno und Ludwig von Friedeburg, Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt, 1976.

Bierstedt, Robert: American Sociological Theory: A Critical History, New York: Academic Press, 1981. S.389-435.

Black, Max (Hg.): The Social Theories of Talcott Parsons, Englewood Cliffs: Prentice-Hall, 1961.

Brownstein, Larry: Talcott Parsons' General Action Scheme, Cambridge/Massachusetts: Schenkman Publishing Company, 1982.

Dahrendorf, Ralf: „Struktur und Funktion: Talcott Parsons und die Entwicklung der soziologischen Theorie“ in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 12/4, 1955

Dahrendorf, Ralf: „Out of Utopia: Toward a Reorientation of Sociological Analysis“ in: American Journal of Sociology 64, Sept. 1958

Hartmann, Heinz: Moderne Amerikanische Soziologie, Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag, 1976. (Darin: Parsons, T. und Bales, R.F.: „Prinzipien des Aktionssystems“, S.289ff und Parsons, T.: „Einige Grundzüge der allgemeinen Theorie des Handelns“, S.153ff.).

Loubser, Jan J. et al. (Hg.): Explorations in General Theory in Social Science. Essays in Honor of Talcott Parsons. 2 Bde. New York 1976.

Parsons, Talcott: The Structure of Social Action, New York: Free Press 1937.

Parsons, Talcott und Edward A. Shils, Toward a General Theory of Action, Cambridge/Massachusetts; Harvard University Press, 1951

Parsons, Talcott: The Social System, Glencoe/Illinois: The Free Press, 1959 & New York: Free Press 1951.

Parsons, Talcott, Robert F. Bales und Edward A. Shils (Hg.): Working Papers in the Theory of Action, New York: The Free Press 1953.

Parsons, Talcott: „Some Comments on the State of the General Theory of Action“, American Sociological Review 18, 1953

Parsons, Talcott: Essays in Sociological Theory, überarb. Aufl., Glencoe/Illinois: The Free Press, 1954

Parsons, Talcott et al., Family Socialization and Interaction Process, Glencoe/Illinois: The Free Press, 1955

Parsons, Talcott und Smelster, Neil J.: Economy and Society, Glencoe/Illinois: The Free Press, 1956

Parsons, Talcott: „Some Highlights of the General Theory of Action“ in: Approaches to the Study of Politics, Hg. Roland Young, Evanston/Illinois: Northwestern University Press, 1958, S.282-301

Parsons, Talcott: Structure and Prozess in Modern Societies, Glencoe/Illinois: The Free Press, 1960

Parsons, Talcott, Edward A. Shils, Kaspar D. Naegle und Jesse R. Pitts (Hg.), Theories of Society, New York: Free Press: 1961. (Darin speziell: Parsons, Talcott: „An Outline of the Social System“).

Parsons, Talcott: Sociological Theory and Modern Society. New York 1967.

Parsons, Talcott: Zur Theorie sozialer Systeme, Herausgegeben von Stefan Jensen, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1976.

Parsons, Talcott: The Evolution of Societies. Englewood Cliffs 1977.

Parsons, Talcott: Social Structure and the Evolution of Action Theory. New York 1977.

Parsons, Talcott: Action Theory and the Human Condition. New York 1978 (darin auch vollständige Bibliographie Talcott Parsons).

Parsons, Talcott, Zur Theorie der sozialen Interaktionsmedien. Herausgegeben von Stefan Jensen, Opladen: Westdeutscher Verlag, 1980

Scott, John Finley: „The Changing Foundations of the Parsonian Action Scheme“, American Sociological Review 28, 1963, S.716-735.

Wenzel, Harald: Die Ordnung des Handelns, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1991

White, Winston: „An Alternative View“ in: ders., Beyond Conformity, New York: Free Press 1961.